



Sachsen setzt aufs Rad.

**Handlungsempfehlungen des ADFC Sachsen
für die Landespolitik für die Jahre 2015-2025.**

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Sachsen e. V.
Bischofsweg 38 – 01099 Dresden – www.adfc-sachsen.de



Sachsen setzt aufs Rad.

Etwa jeder zweite mit dem Auto zurückgelegte Weg ist kürzer als fünf Kilometer. Passende Infrastruktur und freundliches Verkehrsklima vorausgesetzt lassen sich viele dieser Fahrten mit dem Rad zurücklegen.

Das Fahrrad ist die Lösung für vielfältige ökologische, soziale und wirtschaftliche Problemlagen: Wer jeden Tag eine halbe Stunde mit dem Rad unterwegs ist, lebt im Schnitt ein Jahr länger, denn Bewegung auf dem Fahrrad hält aktiv und fit. Radfahrer leiden weniger oft an Übergewicht. Eine Politik, die es mehr Menschen ermöglicht ihre Wege mit dem Rad zurückzulegen, spart der Gesellschaft unnötig hohe Kosten im Gesundheitswesen.

Auch unseren Städten und Gemeinden tut mehr Radverkehr gut. Fahrradstädte brauchen weniger Platz für Verkehrsflächen, haben Lärm- und Feinstaubprobleme im Griff und eine insgesamt zufriedener Bevölkerung als Städte, die auf die Bevorzugung des Autos setzen. Radfahrer machen Städte und Dörfer lebendig, denn sie kaufen wohnortnah ein und bevorzugen eher kleinere, gewachsene Strukturen.

Steigende Ölpreise und die Erfordernisse des Klimaschutzes bedingen eine moderne Mobilität, die nicht mit einem „Weiter so wie bisher“ erreicht werden kann. Unsere Gesellschaft muss sich den Herausforderungen des Klimaschutzes und der Energieeffizienz im Verkehrsbereich stellen.

Der ADFC Sachsen möchte die künftige Sächsische Staatsregierung dazu ermuntern, das in Sachsen schlummernde Radverkehrs-Potential zu heben und sich dafür einzusetzen, dass in Sachsen mehr Menschen ihre Wege zügig und sicher mit dem Fahrrad zurücklegen können. Mit unseren zehn Projekten für mehr Radverkehr in Sachsen zeigen wir, was dafür in den nächsten zehn Jahren zu tun wäre.

Radfahren macht glücklich. Das kann jeder, der Rad fährt bestätigen.

Zielsetzungen

Bisher werden in Sachsen etwa 10% aller Wege mit dem Rad zurückgelegt. Der ADFC fordert von der sächsischen Landespolitik, dass sie sich das Ziel setzt, **den Anteil der mit dem Rad zurückgelegte Wege bis zum Jahr 2025 auf 20% zu verdoppeln.**

Dafür sind ernsthafte Anstrengungen nötig, denn Sachsen ist im Vergleich zu anderen Bundesländern auch infrastrukturell im Hintertreffen. Vor allem außerhalb der Großstädte fehlt es an gut nutzbarer Radverkehrsinfrastruktur. Wir sollten uns den Freistaat Bayern zum Vorbild nehmen, in dem **40% der Staats- und Bundesstraßen mit Radwegen ausgestattet** sind. Um zu den Bayern aufzuschließen, muss die Sächsische Staatsregierung bis zum Jahr 2025 jedes Jahr 150km Radwege an Staatsstraßen und 40km weitere Radwege an Bundesstraßen zu bauen.

Nicht überall sind die in den letzten Jahren gebauten Radwege auch sicher. Die Zahl der Unfälle mit Radfahrern und Fußgängern ist in Sachsen vergleichsweise hoch. Deshalb fordern wir ein **Investitionsprogramm zur Senkung der schwerverletzten und getöteten nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer** um 50% bis 2025. Das Programm soll mit einem Budget von insgesamt 10 Mio. Euro dabei helfen, in den nächsten fünf Jahren die 100 bedeutendsten Unfallhäufungsstellen für den Rad- und Fußverkehr in Sachsen entschärfen.

Alltagsverkehr

Besonders in den Ballungsräumen wächst die Bedeutung des Radverkehrs im Alltag. Schon heute kommen dadurch manche Radrouten an ihre Kapazitätsgrenzen. Um die wachsenden Verkehrsströme zu bündeln fordert der ADFC **bis 2025 die Fertigstellung von zwei sächsischen Radschnellwegprojekten:** Zwischen Pirna und Meißen als Ergänzung zum Elberadweg und einen Radschnellweg Halle-Leipzig-Markkleeberg.

Immer mehr Menschen fahren mit dem Rad. Viele Pendler verknüpfen auf ihren Wegen öffentliche Verkehrsmittel mit dem Fahrrad. Dabei gibt es in Sachsen noch zu viele unnötige Hindernisse. Der ADFC fordert von der Sächsischen Staatsregierung einen **einheitlichen Tarif im sächsischen ÖPNV** und insbesondere eine einheitliche Regelung zur Mitnahme von Fahrrädern.

Oft fehlen an Bahnhaltepunkten sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Um die Mobilität mit Fahrrad und Bahn zu erleichtern, fordert der ADFC vom Freistaat ein Förderprogramm zur **Fertigstellung von 25 Fahrradstationen im Freistaat Sachsen** bis 2025.

Radtourismus

Sachsen hat bei der Qualität des touristischen Radroutennetzes im Vergleich zu vielen Bundesländern noch Nachholbedarf. Der ADFC fordert den **durchgängigen Ausbau, Wegweisung und Zertifizierung wichtiger Sächsischer Radfernwege** wie Elberadweg, Mulderadweg und Sächsischer Städteroute zwischen Görlitz und Crimmitschau bis 2020.

Sachsen könnte vom Radtourismus stärker profitieren, wenn mehr Destinationen mit dem Eisenbahn-Fernverkehr erreichbar wären. Derzeit gibt es im gesamten Freistaat nur noch 5 Fernbahnhöfe (1995 waren es noch 21). Der ADFC fordert, dass sich die Sächsische Staatsregierung für eine **Anbindung von Mulderadweg (Zwickau), Spreeradweg (Bautzen) und Oder-Neiße-Radweg (Görlitz, Zittau) an den Eisenbahnfernverkehr** und ausreichende Kapazitäten zur Mitnahme von Fahrrädern einsetzt.

Verwaltungsstrukturen und Finanzen

Viele Sicherheits- und Komfortmängel beim Radverkehr in Sachsen gehen auf Fehler bei der Planung und mangelhafte Absprachen zwischen verschiedenen Beteiligten Akteuren zurück. Der ADFC fordert für eine bessere Koordination von Kommunen, Landkreisen und anderen Akteuren die **Einrichtung einer Stabsstelle Radverkehr im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit**, die zuständig ist für Wegweisung, Radwegebau und Radtourismus. Außerdem sollten die bestehenden Programme zur Weiterbildung und Anleitung kommunaler Verkehrsplaner ausgebaut werden und der Öffentlichkeit ein jährlicher Bericht zum Radverkehr in Sachsen vorgelegt werden.

Eine engagierte Förderung des Radverkehrs darf nicht am Geldmangel scheitern, denn jeder zurückgelegte vom Auto- oder Bahnverkehr umgelagerte Kilometer spart der Allgemeinheit Investitionen in teure Infrastruktur an anderer Stelle. Der ADFC Sachsen fordert einen **Haushaltsposten für Radverkehrsprojekte in Höhe von mindestens fünf Euro pro Einwohner und Jahr**, also ca. 20 Mio. Euro jährlich.